

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

28 (6.3.1890)

Durlacher Wochenblatt.

№ 28.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 60 Pf.

Donnerstag den 6. März

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Inserate erbeten man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 5. März. Ergebnis der Reichstagswahl vom 4. März (Stichwahl):

	Klump.	Dillinger.
Aue	101	98
Auerbach	70	8
Berghausen	172	55
Durlach	621	587
Grödingen	223	143
Grünwettersbad	86	95
Hohenwettersbad	40	39
Jöhlingen	42	380
Kleinsteinbach	85	7
Königsbach	248	93
Langensteinbach	267	2
Palmbach	55	6
Singen	70	50
Söllingen	246	22
Spielberg	123	2
Stupferich	10	141
Untermüschelbach	65	4
Weingarten	324	254
Wilsberdingen	179	12
Wolfsartsweiler	43	27
Wöschbach	20	150
	3090	2175
Bezirk Ettlingen	499	3022
Bezirk Pforzheim	4860	5394
Bezirk Gernsbach	1204	1735
	9653	12326
Ettlingen, Stadt	250	579
Pforzheim, „	1863	2817
Gernsbach, „	370	98

* Durlach, 5. März. [Zu den Reichstagswahlen.] Auch zum zweiten Male ist im Amtsbezirk Durlach die Wahl zu Gunsten des Kandidaten der nationalliberalen und konservativen Partei ausgefallen. Wie die Tabelle an der Spitze des Blattes ausweist, fielen auf Klump 3090, auf Dillinger 2175 Stimmen, somit auf Ersteren 456 Stimmen über die absolute Mehrheit. Von den in der Stadt Durlach abgegebenen 1208 Stimmen hat Klump mit 621 ebenfalls mehr als die Hälfte. Bei erster Wahl vereinigte der Bezirk 370, die Stadt 72 Stimmen über die Hälfte auf Klump. Wir verdanken den braven Wählern dieses Festhalten an Kaiser und Reich.

Feuilleton. 10)

Schicksalswege.

Novelle von Th. Hempel.

(Fortsetzung.)

Graf Salten wollte die Entscheidung seiner Zukunft herbeiführen, die ihm bestimmte Braut kennen lernen und, wenn sie sich gegenseitig verstanden, den Willen des verstorbenen Vaters erfüllen.

Bei seinen Verwandten fand er eine liebenswürdige Aufnahme und stand zum ersten Male, seit sie erwachsen, der ihm zur Gemahlin bestimmten Cousine gegenüber. Gräfin Dorothea zeigte nichts von dem, was ein Mädchen empfindet, wenn es zum ersten Male dem Manne gegenübersteht, welchen ihm das Schicksal bestimmt. Nichts von dem schüchternen Erröthen, noch von der holden Verwirrung war bei Gräfin Dorothea zu bemerken, mit ruhiger Freundlichkeit begrüßte sie den Vetter Graf Salten als ihren nahen Verwandten und plauderte unbefangen mit ihm. Er ward bald ein häufiger Gast im Hause seiner Verwandten und schien sich hier in dem kleinen Kreis, welcher sich gewöhnlich zur Theestunde zusammensand, ganz behaglich zu fühlen. Größere Geselligkeiten verbot Gräfin Dorothea's nicht ganz gutes Befinden. Ohne an einer ausgesprochenen Krankheit zu leiden, fühlte sie sich oft angegriffen und ermüdet und sah leidend aus.

* Konstanz, 5. März. Hug (ultr.) gegen Koppel (nat.-lib.) mit Hilfe der Sozialisten und Freisinnigen gewählt.

Deutsches Reich.

* Die Stichwahlen zum Reichstage haben die nach den Hauptwahlen vom 20. Februar hervorgetretene Anschauung, daß die engeren Wahlentscheidungen das Wahlergebnis vom 20. Februar zu Gunsten der Oppositionsparteien vervollständigen würden, vollkommen gerechtfertigt. Denn obwohl die Ergebnisse der am 28. Februar und 1. März vorgenommenen zweiten Wahlen noch nicht endgültig feststehen, so lehrt doch schon ein flüchtiger Ueberblick, daß die Freisinnigen, die Sozialdemokraten und die süddeutschen Demokraten auch bei den engeren Wahlen am besten weggekommen sind. Keinem Zweifel unterliegt es allerdings, daß sich die genannten Parteien fast überall da, wo ihre Kandidaten gegen nationalliberale und konservative Kandidaten zur Stichwahl standen, nach Kräften unterstützten, wie dies in vielen Fällen ganz zahlenmäßig nachgewiesen werden kann und namentlich in Baden und Württemberg scheint das „Antikartell“ seine Früchte getragen zu haben. Speziell bedauerlich bleibt es, daß in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen, in denen sich sozialdemokratische und nationalliberale Kandidaten gegenüberstanden, die ersteren von dritter Seite direkte Unterstützung erhielten und unter allen Umständen muß dies als eine sehr unerfreuliche Erscheinung in unserem politischen Leben betrachtet werden.

* Da die abschließenden Ziffern der Stichwahlergebnisse noch nicht vorliegen, so ist man bezüglich der gegenseitigen Stärkeverhältnisse der einzelnen Fraktionen im neuen Reichstage noch immer mehr oder weniger auf Kombinationen angewiesen, bei denen indessen die bisher bekannten Zahlen schon eine ziemlich sichere Grundlage abgeben. Jedenfalls wird die oppositionelle Mehrheit, wenn man das Centrum mit hinzurechnet, eine sehr starke sein und

dieser Umschwung der Dinge wird sich schon in der Wahl des Präsidiums des neuen Parlaments ausdrücken. Wäre hierbei lediglich die Mitgliederzahl der einzelnen Parteien maßgebend, so gebührte dem Centrum unzweifelhaft die erste Präsidentenstelle, aber aus naheliegenden Erwägungen wird man davon Abstand nehmen, dieselbe durch einen Centrumsmann zu besetzen und dürften die Konservativen wiederum den ersten Vorsitzenden des Hauses stellen. Dagegen wird das Centrum unzweifelhaft den ersten Vicepräsidenten stellen und was den Posten des zweiten Vicepräsidenten anbelangt, so wird derselbe ebenso zweifellos aus den Reihen der Freisinnigen entnommen werden, so daß also wiederum ein konservativ-kerikal-freisinniges Präsidium zu erwarten stünde, wie ein solches bereits bei dem 1884 gewählten Reichstage amtierte. Wenn einzelne Blätter allen Ernstes vorgeschlagen, es solle das Centrum den ersten Präsidenten, die freisinnige Partei den ersten Vicepräsidenten und die sozialdemokratische Partei den zweiten Vicepräsidenten stellen, so würde dieser Vorschlag schon an der Erwägung scheitern, daß der Kaiser sicherlich nicht einen Sozialdemokraten empfangen würde. — Der Reichstag soll entweder noch im März oder doch gleich nach Ostern einberufen werden und verlautet bestimmt, daß ihm sowohl Vorlagen, betreffend die Arbeiterschutzgesetzgebung, als auch ein Entwurf, betr. den Ersatz für das Sozialistengesetz, zugehen würden.

* Die nunmehr abgeschlossenen Beratungen der Abteilungen des preussischen Staatsrathes haben in erster Linie die Frage der Arbeiter-Vertretungen betroffen. Man vermuthet, daß sich der Staatsrath gegen die obligatorischen Arbeiter-Vertretungen, aber für die Beförderung der Bildung von freiwilligen Arbeiter-Ausschüssen ausgesprochen hat, z. B. für Errichtung solcher in den staatlichen industriellen Betrieben. Die gemeldete Einführung solcher Vertretungen auf den fiskalischen

Nach dem ersten Besuche, welchen der Graf bei Doktor Brand abgestattet, beabsichtigte er zu seinen Verwandten zu gehen mit dem festen Entschluß, noch heute um die Hand seiner Cousine zu werben. Ein unbestimmtes Gefühl sagte ihm, daß es gut sei, diese Angelegenheit zum Abschluß zu bringen. Er suchte sich einzureden, daß seine Cousine ihm sehr theuer sei. Es schien ihm die beste Garantie für ihr Glück zu geben, daß er nicht eine glühende, leicht verlodende Leidenschaft für sie fühlte, sondern daß er sie mit brüderlicher Liebe an sein Herz nehmen wollte. Mit glühenden Farben suchte er sich auszumalen, wie schön die Zukunft sich gestalten sollte, wenn die Rosen der Gesundheit wieder auf ihren Wangen blühten, und ihr Leben ausgefüllt sei durch anregenden, anfrischenden Verkehr.

Er war unzufrieden, daß in seine Gedanken sich immer und immer ein anderes Bild hineindrängte, eine Frauengestalt im schlichten dunklen Kleid, das ernste Gesicht mit tiefen, dunklen Augen vom Abendroth beschienen. Diese Augen blickten so fragend, so schmerzlich zum Himmel empor, als habe dies junge Herz schwer am Leben zu tragen, bis die fröhlichen Kinder, welche sich innig an ihre junge Gefährtin an-schmiegen, ihr ein freundliches Lächeln ab-gewannen. Der Graf fuhr sich über das Gesicht, als wolle er das Bild verwischen.

„Was geht das Mädchen mich an,“ sagte er verdrießlich zu sich selbst und stampfte voll Zorn mit dem Fuß auf das Straßpflaster

auf, daß Begegnende verwundert den Herrn anschauten, welcher seine Erregung so wenig zu bemeistern vermochte. Schließlich bemerkte er zu seinem Verdruß, daß er in einen ganz unbekanntem Stadttheil gerathen. Er befand sich in einem wahren Gewirr von Straßen und vom Himmel herab begann es zu träufeln. Oder hatte es schon lange geregnet und er hatte es, in seine Gedanken versunken, nicht bemerkt? Schnell bestieg er einen Mietwagen, um nicht als völlig durchnähter Brautwerber im Palais seines Oheims anzukommen. Er lehnte sich in die Ecke des Wagens zurück, um ernstlich zu überlegen, in welche Form er seine Bewerbung kleiden sollte. Aber nur zu schnell führten ihn seine Gedanken wieder auf andere Bahnen.

„Welch wunderbarer Wechsel,“ dachte er bei sich, „erst die bezaubernde Grazie, mit welcher Rosa in der Thüre erschien, das liebliche Erröthen, mit welchem sie das Zimmer nach dem gemeldeten Gast überschaute, und dann die steife, unnatürliche Haltung, der tiefe Schreck bei seinem Anblick. Er hatte recht wohl gemerkt, daß sie sich zu beherrschen versuchte, um die leisen Ermahnungen der Frau Brand zu befolgen, aber es gelang ihr dies nur höchst unvollkommen. Vermochte sie denn ihren kindischen Haß auch jetzt noch nicht zu überwinden?“

„Ich werde noch einmal hingehen und als Vormund ernst mit ihr sprechen,“ sagte sich Graf Salten.

Der Wagen hielt, verwundert fast blickte der Graf den Portier an, welcher dienstfertig

Gruben des Saarreviers hängt wohl schon hiermit zusammen. Im Uebrigen ist, wie bekannt, Geheimhaltung der Beratungen des Staatsrathes beschlossen worden. Ob die gefassten Beschlüsse des Staatsrathes sofort dem Bundesrathe zur weiteren Ausarbeitung zugehen oder ob sie vorher noch einer anderen Prüfung unterliegen werden, scheint noch nicht festzustehen.

Schweiz.

— Aus Romanshorn, 27. Febr., schreibt man der N. Z. Z.: Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Nachmittag in der Nähe von Arbon. Drei junge Männer, zwei Anwohner des Sees und ein St. Galler, unternahmen bei starkem Ostwind auf einem kleinen Segelboot eine Ausfahrt nach Arbon, welches Wagniß sie leider mit dem Leben büßen mußten. Eine unglückliche Bewegung des Bootes mußte ein Umkippen desselben veranlassen und die Insassen den Wellen preisgegeben haben, gegen welche sie wohl bei der gegenwärtigen Temperatur des Wassers nicht lange anzukämpfen vermochten. Gestern Morgen wurde das umgestürzt auf den Wellen treibende Boot, sowie ans Ufer geschwemmte Ruder aufgefunden. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Frankreich.

* Die im französischen Ministerium Tirard durch den Rücktritt Constans, des Leiters des Ministeriums des Innern, entstandene Lücke ist sehr rasch wieder ausgefüllt worden, indem Herr Bourgeois, Abgeordneter für Marne, zum Minister des Innern ernannt wurde. Aber allgemein wird in den Pariser politischen Kreisen dieser Ministerwechsel als ein Vorläufer des Rücktrittes des gesammten gegenwärtigen französischen Kabinetts betrachtet, denn der Vorgang hat mit einem Male die im seitherigen Ministerium in Frankreich bestandenen Meinungsverschiedenheiten klar zu Tage treten lassen. Die tonangebenden Pariser Zeitungen besprechen denn auch in diesem Sinne übereinstimmend das Ereigniß und der orleanistische „Gaulois“, welcher den Rücktritt Constans' mit der Angelegenheit des Herzogs von Orleans in Verbindung bringt, gibt sogar der Meinung Ausdruck, daß derselbe eine Präsidentschaftskrise zur Folge haben könne; ähnlich äußern sich die boulangistischen Organe. Uebrigens sprechen sich fast alle Pariser Blätter anerkennend über die Verdienste Constans aus und unstreitig war letzterer auch die Seele des Ministeriums Tirard, und daß der Eintritt des Radikalen Bourgeois in das Kabinet dessen

herbeileite, um den Schlag zu öffnen. Ach ja, er war hierhergekommen, um um die Hand seiner Cousine zu werben, das hatte er ganz vergessen gehabt. Er war erstent, bei seinem Eintritt in das Theezimmer Gräfin Dorothea noch allein dort zu finden. Er bat sie um ein kurzes Gehör und brachte seine Werbung vor. In ruhigen Worten bat er um ihre Hand, sein Benehmen gab ihr Muth, auch ihrerseits offen zu sprechen.

„Ich darf dir wohl eine unumwundene Antwort geben, Arwed, denn aus der Art, wie du zu mir gesprochen, habe ich deutlich gesehen, daß du die Absicht hast, den Vertrag zu erfüllen und der Ungeliebten deine Hand zu reichen.“

„Die Ungeliebte? Nein, Dorothea, du befindest dich im Irrthum, ich habe dich von Herzen lieb, deine Nähe thut mir wohl, ich hoffe, dich glücklich zu machen und werde Alles aufbieten, um dich an meiner Seite in neuer Lebensfreudigkeit erblühen zu sehen.“

„Ich bezweifle die Wahrheit deiner Worte nicht, ich nehme ein bescheidenes Plätzchen in deinem Herzen ein, wie man es eben einer nahen Verwandten schenkt, man begegnet ihr ganz gern einmal auf dem Wege durch das Leben und entbehrt nichts, wenn man sie jahrelang nicht sieht.“

„Du glaubst mir nicht, Dorothea, dies ist mir schmerzlich, bedenke die eigenthümliche Situation, in welcher wir uns befinden, wir wußten, daß man uns für einander bestimmt, ehe unsere Herzen sich fanden, wir standen uns zum ersten Mal gegenüber, und schon damals fehlte uns das harmlose, unbesangene gegenseitige Urtheil, das süße Suchen und Finden ward

erschütterte innere Festigkeit wieder herstellen sollte, wird daher allseitig bezweifelt. In der französischen Deputirtenkammer dürfte die im Kabinet eingetretene Veränderung am Montag lebhaftere Debatten veranlassen haben.

Spanien.

* Der spanische Ministerrath hat in Folge der vollständigen Genesung des Königs von seiner jüngsten Krankheit die Gewährung einer allgemeinen Amnestie für politische und Preßvergehen beschlossen. Dem Antrage des Ministers des Auswärtigen, den Grafen Benomar, ehemaligen Gesandten Spaniens in Berlin, in die Amnestie einzuschließen, wurde zugestimmt und wäre hiermit diese wenig erquickliche Affaire erledigt.

Italien.

* Der Papst empfing am Sonntag die Kardinäle und Prälaten zur Entgegennahme der Glückwünsche anlässlich seines 80. Geburtstages. Der Sprecher, Kardinal Monaco, verlas die Glückwünsch-Adresse, worauf der Papst ungefähr Folgendes erwiderte: Der doppelte Jahrestag seines Geburtstages und seiner Krönung bilde für ihn den Hinweis, daß seine Jahre gezählt seien; er wünsche sehnlichst, daß Gott der Kirche und ihrem Oberhaupt die Freiheit und Unabhängigkeit wiedergebe. Das Ziel seines Pontifikats sei, die Wahrheit des Evangeliums zu lehren, darum seien auch die Encycliken geschrieben. Bisher habe er die Grundzüge des Familien- und des politischen Lebens gekennzeichnet, jetzt werde er besonders die soziale Frage behandeln und werde er diejenigen, in deren Händen die Gewalt ruhe, bei der Lösung der Frage mit allen Kräften, namentlich durch Schule und Presse unterstützen, daran werde er arbeiten, so lange er lebe und sich vom Ziele nicht abschrecken lassen. Der Papst, welcher sich sehr wohl befand, unterhielt sich sodann mit den Kardinälen und Prälaten. Am Montag fand in der Sixtinischen Kapelle des Vatikans offizielle Ceremonie statt.

Afrika.

* Wie ein Telegramm aus Zanzibar besagt, ist Emin Pascha daselbst auf einem Wikmann-Dampfer am Sonntag eingetroffen. Die Nachricht klingt einigermaßen überraschend, denn bis jetzt hieß es immer, Emin wolle auch nach seiner Genesung noch in Bagamoyo bleiben und hier die weitere Wendung seines Geschicks abwarten, und statt dessen befindet er sich nun unterwegs, offenbar auf dem Wege nach Europa, wahrscheinlich mit Verührung Egyptens. Man

uns nicht gönnt, aber wenn ich dich auch nicht mit holdem Liebeswerben erringen durfte, ich bitte dich jetzt von Herzen: „Sei mein Weib!“

„Arwed, du ermutigst mich, offen zu dir zu reden, ohne daß ich fürchten muß, mißverstanden zu werden, oder daß meine Worte Andern zu Ohren kommen. Man sagte dir, ich sei leidend, ich bin es weniger am Körper, als daß meine Seele krank, an etwas, das sich nicht hinwegwischen läßt aus meinem Leben. Ob es mir je gelingt, die Ruhe des Herzens wiederzufinden, ich weiß es nicht und kann deshalb nicht deine Gattin sein. Sollte es mir gelingen, und du hältst auch dann noch deinen Wunsch aufrecht, so will ich die Deine sein.“

„Dorothea, wenn du mir jetzt nicht angehören kannst, so laß mich wenigstens dein Freund, dein Beschützer sein.“

„Ich danke dir, Arwed, aber helfen kann mir Niemand.“

„Am wenigsten wirst du genesen hier in der ewigen Unruhe, in dem aufregenden Leben der Großstadt. Hast du nicht Lust zu reisen?“

„Ich sehne mich allerdings nach frischer Luft, wir gehen auch zu Anfang des Sommers nach einem unserer Güter. Mama will mir nie zugestehen, daß ich leidend bin, sie sucht mich zu zerstreuen und ladet deshalb eine Menge von Gästen ein.“

„Einige Stunden des Tages wirst du gewiß für dich haben, benutze sie zum Genuß der Natur. Ach, Dorothea, du ahnst gar nicht, wie schön es ist, allein im Walde umherzustreifen. Hat man die Freude einmal kennen gelernt, so sehnt man sich täglich darnach. Anfangs

darf wohl annehmen, daß das eigentliche Reiseziel Emin Pascha's Deutschland ist und in seiner Heimath kann er sich eines ebenso ehrenden wie herzlichen Empfanges für versichert halten.

Amerika.

New-York, 1. März. Im Foyer des Repräsentantenhauses entstand zwischen dem Abgeordneten Faulbee und dem Journalisten Fincaid ein Streit, der damit endigte, daß Beide aus Revolvern auf einander feuerten. Faulbee wurde durch einen Schuß in die Stirn lebensgefährlich verwundet.

Verschiedenes.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck soll über den neuen Reichstag bereits sein Urtheil gefällt und damit gleichzeitig den deutschen Volksvertretern eine recht angenehme Aufgabe gestellt haben. Er soll gesagt haben: „Man muß den neuen Reichstag zunächst in seinem eigenen Fett schmoren lassen!“

— Der Czar hat die in Paris lebende Fürstin Dolgorucki, die morganatische Gemahlin weiland Kaiser Alexanders II., benachrichtigt, daß, da weder sie noch ihre Familie nach Rußland zurückkehren dürfen, sie auch keinen Grundbesitz dort haben dürfe. Die Fürstin ist daher gezwungen, ihre Ländereien an den russischen Staat für fünfzehn Millionen Rubel zu verkaufen, wobei der letztere ein ausgezeichnetes Geschäft machen soll.

— Das Befinden des deutschen Militär-Attachés in St. Petersburg, Oberst von Villame, welcher an Darmverschlingung erkrankt ist, hat sich seit Samstag etwas gebessert.

— In St. Gallen ist die Rona ausgebrochen.

— In Siracusa (Sizilien) sind durch Erdabstürze 7 Häuser verschüttet worden, wobei eine Anzahl Personen getödtet worden ist.

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 6. März. 31. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: *Hygieie auf Tauris*, Schauspiel von Goethe. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 7. März. 32. Abonnements-Vorstellung. Zum 1. Male wiederholt: *Der König wider Willen*, Oper in 3 Aufzügen nach einer Komödie von Anquetot von Emil de Najac und Paul Duranl. Deutsche Bearbeitung von Friedrich Fremery. Musik von Emanuel Schabrier. Anfang halb 7 Uhr.

betritt man jagend das stille Dunkel, es ist dort still und einsam, aber bald zieht es uns an wie ein alter, treuer Freund. Draußen glühender Sonnenbrand, innen herrliche Kühle. Es geht sich so prächtig auf dem elastischen Moosboden, nachdem man den heißen, staubigen Weg hinter sich hat. Durch die Wipfel der Bäume zieht ein leises Rauschen und begleitet die fröhlichen Melodien der Vögel, welche sich hier ihre Heimath gegründet. Weiterschreitend erreicht man eine Waldbühse. Hier hat die Sonne den Zugang gefunden und bescheint ein Rudel Rehe, welches am frischen Graze sich gütlich thut, dabei oft mit den klugen Augen aufmerksam um sich schauend, ob ihr grausamster Feind, der Mensch, in der Nähe ist. So gibt es vieles im Walde, was belebt und erfrischt. Man möchte aufjauchzen vor Lust. Ich habe oft gedacht, wenn ein frecher Spötter diese Wunder sähe, er müßte wieder glauben lernen. Wenn ich mich verlassen fühlte, habe ich mich mit traurigem Herzen dahin gesüchtet; die alten Stämme, welche seit Jahrhunderten dort stehen, scheinen zu sagen: „Klage nicht, fasse Muth, das Leben ist kurz, manch brennendes Auge haben wir hier weinen, das nun schon lange, lange friedlich unter grünem Hügel schlummert.“

„Ich danke dir, lieber Arwed, ich will dein Heilmittel versuchen, es lockt mich schon jetzt mit heißer Sehnsucht nach dem grünen Walde, welchen du mir so prächtig geschildert, dort finde ich vielleicht den Frieden wieder,“ sagte Dorothea seufzend hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zurückstellung der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve und des Landsturms betr.

Nr. 4347. Die Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve und des Landsturms, welche für den Fall der Einberufung im Hinblick auf ihre häuslichen und gewerblichen Verhältnisse auf Grund der §§. 6, 16 und 29 des Reichs-Gesetzes vom 11. Februar 1888 — Reichs-Gesetzes-Blatt 1888 Nr. 4, §§. 122, 123 Wehr-Ordnung — zurückgestellt zu werden wünschen, haben ihre Gesuche alsbald dem Gemeinderath vorzutragen, welcher dieselben prüfen und mit einer Nachweisung anher vorlegen wird, aus der nicht allein die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung begründet werden kann und zwar jedenfalls vor der zur Entscheidung hierüber auf

Mittwoch, 9. April d. J., Vormittags 9½ Uhr,
anberaumten Sitzung der verstärkten Ersatzkommission.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dies alsbald in den Gemeinden zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Durlach den 1. März 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Musterung für 1890 betreffend.

Nr. 4346. Die Musterung der im diesseitigen Aushebungsbezirk gestellungspflichtigen Militärpflichtigen für das Jahr 1890 findet jeweils 8 Uhr Vormittags beginnend, in der städtischen Turnhalle hier statt und zwar am

Donnerstag den 27. März d. J.

für die rückständigen Militärpflichtigen früherer Jahre, diejenigen der Jahrgänge 1868 und 1869, bezüglich welcher noch keine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist, sodann für die Pflichtigen der Altersklasse 1870 aus den Gemeinden Auerbach, Berghausen, Durlach; am

Freitag den 28. März d. J.

für dieselben Militärpflichtigen aus den Gemeinden Aue, Gröhingen, Grüntwettersbach, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Königsbach; am

Samstag den 29. März d. J.

für dieselben Militärpflichtigen aus den Gemeinden Langensteinbach, Palmbach, Singen, Söllingen, Spielberg, Stupferich, Untermutschelbach; am

Dienstag den 3. April d. J.

für dieselben Pflichtigen aus den Gemeinden Weingarten, Wilferdingen, Wöschbach und Wolfartsweier.

Die Militärpflichtigen haben um 7½ Uhr sich hier einzufinden, um Punkt 8 Uhr vorgestellt werden zu können.

Gegen nicht pünktlich erscheinende oder ausbleibende Pflichtige wird nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen beziehungsweise mit Entziehung der Vortheile der Loosung, Einziehung als unsichere Dienstpflichtige und Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens vorgegangen werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein staatsärztliches Zeugniß oder ein vom Bürgermeister beglaubigtes ärztliches Zeugniß einzureichen und es können Gemüthsranke, Blödsinnige, Krüppel auf ein derartiges Zeugniß von der Stellung entbunden werden.

Bezüglich der Gebrechen, sowie der Gesuche um Zurückstellung beziehungsweise Dienstbefreiung verweisen wir auf die Bestimmungen des §. 65 Ziff. 5 und 6, sowie der §§. 32, 33 und 63 Ziff. 7 der Wehr-Ordnung mit dem, daß derartige Anzeigen oder Anträge vor der Musterung so zeitig anher vorzulegen sind, daß etwa erforderliche Erhebungen und Vervollständigungen noch vor der Musterung erfolgen können. Die Militärpflichtigen früherer Jahrgänge haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

Jeder Militärpflichtige darf sich in der Musterungstagsfahrt freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppen-theils erwächst.

Am **Mittwoch den 9. April d. J.,** Vormittags 8 Uhr beginnend, findet die Loosung der Militärpflichtigen des laufenden Jahrgangs (1870) statt, wobei es den Pflichtigen überlassen ist, zu erscheinen, oder durch ein Mitglied der Ersatzkommission das Loos ziehen zu lassen.

Die Bürgermeisterämter erhalten Verzeichnisse der stellungspflichtigen Militärpflichtigen ihrer Gemeinden mit dem Auftrage, diese mit Bezug auf Vorstehendes zur Musterung zu laden und die Verzeichnisse sodann, mit Gröfnungsbeurkundung versehen, baldmöglichst, jedenfalls innerhalb 6 Tagen anher vorzulegen.

Die Herren Bürgermeister und bei deren Verhinderung die gesetzlichen Stellvertreter haben in der Musterungstagsfahrt der Pflichtigen ihrer Gemeinden zu erscheinen und während der Musterung im Musterungsort anwesend zu bleiben.

Durlach den 1. März 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die deutsche Wehrordnung, hier die Meldungen der Militärpflichtigen bei Aufenthalts- oder Wohnsitzwechsel betreffend.

Nr. 4395. Nach §. 25 Ziff. 9 der Wehrordnung, beziehungsweise Ziff. X. der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom

13. Dezember 1888 — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1888 S. 665 — haben Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, dieses sowohl bei dem Gemeinderath des Orts, wo sie in die Stammrolle aufgenommen wurden, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte dem dortigen Gemeinderath spätestens innerhalb dreier Tage unter Vorlage des Loosungsscheines zu melden.

Da seither derartige Anmeldungen und Abmeldungen auch von den Bezirksämtern entgegengenommen worden sind, so hat Großh. Ministerium des Innern angeordnet, daß diese An- bzw. Abmeldungen in Zukunft nur von den Gemeinderäthen entgegenzunehmen sind.

Es hat daher jeder Militärpflichtige, der noch keine endgültige Entscheidung über sein Militärverhältniß hat, wenn er seinen bisherigen Aufenthaltsort verläßt, sich beim Gemeinderath dieses Orts abzumelden und ebenso hat er sich am neuen Aufenthaltsorte beim dortigen Gemeinderath binnen 3 Tagen anzumelden.

Die geschehene An- und Abmeldung muß stets vom Gemeinderath (Stammrollenföhrer) bescheinigt werden, entweder auf der Rückseite des Loosungsscheines oder mit besonderer Bescheinigung.

Die Gemeinderäthe haben von jeder An- oder Abmeldung in der betr. Stammrolle Vormerkung oder Eintrag zu machen und dem Bezirksamte sogleich Anzeige zu machen.

Diese Anordnung ist in der Gemeinde bekannt zu machen.

Für die Zeit, während welcher die Stammrollen nicht im Besitze der Gemeinderäthe sind, haben die Gemeinderäthe von jeder An- oder Abmeldung hierher sogleich Anzeige zu erstatten.

Durlach den 4. März 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Invaliditäts- und Altersversicherung betreffend.

Nr. 4355. Wir machen die Gemeindebehörden nochmals auf den Schlußsatz unserer Bekanntmachung vom 8. v. M., Nr. 2807, Amtsverkündigungsblatt Nr. 19, mit dem Anfügen aufmerksam, daß etwaige Bestellungen spätestens bis zum 10. d. M. bei uns einzureichen sind.

Durlach den 3. März 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Das Gesuch des Zieglers Martin Roth von Wöschbach um Genehmigung zur Errichtung eines Kalkofens betreffend.

Nr. 4422. Ziegler Martin Roth von Wöschbach beabsichtigt auf seinem Grundstück Lagerbuch Nr. 405 und 605 im Gewann Dahn, Gemarkung Wöschbach, einen Kalkofen zu errichten.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind bei dem Gemeinderath Wöschbach, woselbst die Beschreibung, Pläne und Zeichnungen auf dem Rathhause zur Einsicht offen liegen, oder bei unterfertigter Stelle binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an anzubringen, an welchem diese Nummer des amtlichen Verkündigungsblattes ausgegeben wird, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Durlach den 4. März 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Maul- und Klauenseuche in dem Viehstalle des Viehhändlers Simon Bär in Malsch betr.

Nr. 2893. In dem Rindviehstalle des Viehhändlers Simon Bär in Malsch ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt; es wird deswegen Sperre dieser Stallung angeordnet und auf Grund der §§. 19 und 20, Reichsgesetz 23. Juni 1880 und §. 2 Verordnung 26. Mai 1885 verfügt:

Während der Dauer der genannten Seuche darf Vieh — Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen — nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung aus der Gemeinde Malsch weggebracht werden; diese Genehmigung darf nur erteilt werden auf Grund der schriftlich der Ortspolizeibehörde gegenüber abgegebenen Erklärung eines Thierarztes, daß eine Verschleppung der Seuche durch den beabsichtigten Transport nicht zu besorgen sei. Den von der Ortspolizeibehörde auszustellenden Schein, welcher neben genauer Bezeichnung der wegzubringenden Thiere den Zweck des Transports, die Frist, innerhalb deren der Transport vollzogen sein muß, den Ort, an dem die Schlachtung stattfinden soll und die zu beachtenden Vorsichtsmaßregeln angeben muß, hat der Föhrer der Thiere während des Transports mit sich zu föhren.

Uebertretungen werden gemäß §. 66 Ziffer 4 genannten Reichsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, sofern nicht eine höhere Strafe auf Grund des §. 67 ebenda oder §. 328 des R.-St.-Ges. verwickelt ist.

Ettlingen den 1. März 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Gruber.

Rebpfähle und Bohnenstecken

sind wieder eingetroffen und billigt zu haben bei

Gustav May, Zimmermeister, Durlach.

Bekanntmachung.

Nr. 2414. Zu D. Z. 78 des Gesellschaftsregisters Firma: Nähmaschinenfabrik vormals Grihner & Cie., Aktiengesellschaft in Durlach wurde unterm heutigen eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. Februar 1890 wurden die Statuten, wie folgt, abgeändert:

§. 4. Die Prioritätsaktien sind den Stammaktien gleichgestellt, so daß jetzt das Grundkapital aus M. 650 000 - eingeteilt in 650 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 M. - besteht.

§. 28. Seite 14 zweiter Absatz die Worte: „Insofern“ bis inclusive „der vertretenen Aktien“ sind in Wegfall gekommen.

§. 31 Ziffer 2. Der bisherige Text ist gestrichen und lautet jetzt: „Von dem alsdann verbleibenden Betrage sind bis zu 4 Prozent als Dividende auf das eingezahlte Kapital an die Aktionäre zu verteilen.“

Ziffer 4. Die Worte: „Beschließt die Generalversammlung“ bis inclusive „Anspruch haben“ sind in Wegfall gekommen.

§. 33 Absatz 3. Die Worte: „aus der Liquidationsmasse“ bis inclusive „zu befriedigen“ sind in Wegfall gekommen.

Durlach, 1. März 1890.
Großh. Amtsgericht:
Diez.

Durlach.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Theilung wegen lassen Wittve und Erben des verstorbenen Mehgers Johann Friedrich Böffel von hier am

Montag den 10. März,

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern und der Zuschlag erteilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

- 1) Lgrb. Nr. 1038. 1 Ar 50 Meter Ortsleiter, ein dreistöckiges Wohnhaus mit Hof, Hintergebäude und Bäckereiräumen an der Hauptstraße, neben sich und Domänenärar, taxirt zu 16,000 M.;
- 2) Lgrb. Nr. 6035. 9 Ar 90 Meter Acker am Gröbinger Weg, neben Andreas Rittershofer Wittve und Stanislaus Heger's Ehefrau geb. Horst, taxirt zu 400 M.;
- 3) Lgrb. Nr. 5834. 16 Ar 16 Meter Acker im Kalkofen, neben Karl Blum's Erben und Wolfweg, taxirt zu 1000 M.;
- 4) Lgrb. Nr. 5738. 2 Ar 93 Meter Acker mit Felsenkeller am Kugenpfad, neben Ludwig Heß und Lufweg, taxirt zu 350 M.;
- 5) Lgrb. Nr. 7482. 22 Ar 68 Meter Acker im Bergfeld, neben Adam Rittershofer und Weg, taxirt zu 300 M.;
- 6) Lgrb. Nr. 5941. 8 Ar 78 Meter Acker im oberen Wolf, neben Friedrich Ulmer, Leonhard Mohr und Johann Erhard Maier, taxirt zu 200 M.;
- 7) Lgrb. Nr. 6012. 11 Ar 21 Meter Acker oben am Gröbinger Weg, neben Ludwig Schabinger und Karl Geiger, taxirt zu 800 M.;
- 8) Lgrb. Nr. 1813/14. 18 Ar 25 Meter Acker in der Bein, neben Christian Kleiber und Philipp Schaber's Frau geb. Doll, taxirt zu 700 M.;

9) Lgrb. Nr. 7150. 7 Ar 36 Meter Acker im breiten Strähler, neben Jakob Pfalzgraf Wittve und Ludwig Maier, taxirt zu 200 M.;

Durlach, 25. Febr. 1890.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Königsbad. Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf Mittwoch den 12. März 1890 gegen Berthold Wolf Ehefrau, Ida geb. Grünhut in Königsbad angeordnete Liegenschaftsversteigerung wurde auf Ansuchen des Klägers zurückgenommen.

Durlach, 4. März 1890.
Schultheiß,
Großh. Notar.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei Durlach versteigert am

Dienstag den 11. März,

Vormittags 10 Uhr, in Genter's Bierhalle zu Durlach aus Domänenwald „Rittner“ Abtheilung 20 von einer Räumung: 18 buchene Stämme, 88 Ster buchene, 2 Ster eichenes Scheitholz, 6 Ster buchene Prügelholz, 33 Ster Laubholzstockholz, 1050 Stück gemischte Laubholzwellen und 1 Loos Schlagraum; aus Domänenwald „Rittner“ Abtheilung 5, 6, 8, 9, 12 bis 16, 18, 20 und „Hundstangen“ von Windfällen:

1 Wagnereiche, 110 tannene Stämme I., II., III. und IV. Kl., 29 tannene, 6 forlene Röhre II., III. und IV. Kl., 75 buchene, 36 tannene Stangen, 83 Ster buchene, 9 Ster eichenes, 26 Ster gemischtes, 132 Ster tannenes, 22 Ster forlenes Scheitholz, 14 Ster buchene, 4 Ster eichenes, 7 Ster gemischtes, 12 Ster tannenes Prügelholz, 805 Stück gemischte Laubholzwellen, 7 Loose Schlagraum und Stumpenholz.

Domänenwaldhüter Bauer in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt Auszüge.

Bauplätze zu verkaufen.

Die Stadtgemeinde Durlach verkauft am

Samstag den 15. März,

Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause eine größere Anzahl Bauplätze im Gewann Hinterwiesen beim Eisenbahnhof im Wege öffentlicher Steigerung. Planzeichnungen und Kaufbedingungen liegen bei uns zur Einsicht auf.

Durlach, 13. Febr. 1890.
Der Gemeinderath:
H. Steinmey.
Siegriß.

Die Stadtgemeinde Durlach hat wegen Räumung ihrer Baumschule zu verkaufen:

- 1000 dreijährige Birnen-Hochstämme, veredelt, das Hundert zu 20 Mark.
 - 1500 dreijährige Aepfel-Hochstämme, veredelt, das Hundert zu 15 Mark.
 - 600 zweijährige Aepfel-Hochstämme, veredelt, das Hundert zu 10 Mark, ferner
 - 4000 Aepfel- und Birnen-Büchlinge, das Hundert zu 2 Mark.
- Durlach, 24. Febr. 1890.
Der Gemeinderath:
H. Steinmey.
Siegriß.

Marktpreise

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 22. Februar 1890. (Verordnung vom 25. März 1861)

Getreidegattung.	Gewicht des Heftoliters.	Kaufpreis des Heftoliters.		Summe der 3 Heftolit.		Mittelpr. für 1 Heftolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Kernen, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—	—	Keine Einfuhr.
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, neue, beste	47½	7	41	—	—	—	—	—
mittlere	42½	6	68	—	—	—	—	
geringer	40	6	24	20	28	6	76	

Bürgermeisteramt: H. Steinmey.

Auf bevorstehende Einsaat empfehle ich mein Lager in den besten und bewährtesten Sorten **Garten- & landwirthschaftlichen Sämereien** zu den billigsten Preisen. Preisverzeichnisse über sämtliche Sämereien werden gratis und franko zugesendet.

Andreas Selter,
Gärtnerei & Samenhandlung,
Aue bei Durlach.

Packer-Gesuch.

Ein jüngerer Mann findet sofort als Packer dauernde Stellung. Bewerber wollen sich Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr melden.

Glacé-Leberfabrik Durlach,
Pfinzvorstadt 28.

Fuchshüte,

eine zweijährige, ohne Abzeichen, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

81 1890 81 "I" T
199 1909 191 1909
usjooz-qrjz (psnuoc
1909 191 1909
Bekannte Glücks-Kollekte.

Acker zu verkaufen.

Die Erben des Freih. v. Cornberg lassen 2 Viertel 11 Ruthen **Acker**, im Altenberg neben Küfer Sulzer und Weber Rieth gelegen, auf 3 Termine aus freier Hand verkaufen

Epitalstraße 11.

Heute (Donnerstag) wird **geschlachtet.**
Grüner Hof.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Alkov, Küche und sonstiger Zugehör ist auf 23. April zu vermieten. Näheres Zehntstraße 2, Hinterhaus.

Bayerische Sührabutter

fortwährend ganz frisch und billigst.
Louis Luger Wtb.
Täglich frische

Tafelbutter,

sowie beste **Hanauer Butter,**

per Pfund M. 1.05, ist stets zu haben bei **Wilhelm Wagner** am Markt.

Zwei Zimmer, wenn möglich Burtschenstube gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Eine **Fuchshüte** ist zu verkaufen bei **Ernst Fischer Wtb.** in Gröbinger.

Dickrüben, mehrere Zentner, sind zu verkaufen **Herrenstraße 6.**

Militär-Verein.

Sonntag den 9. März,
Nachmittags 2 Uhr:
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Arbeiter gesucht

gegen hohen Lohn
Hochreservoirbau Karlsruhe.

Stockfische

empfiehlt **G. F. Blum.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov und sonstiger Zugehör ist auf 23. April zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Eine kleine, freundliche Wohnung ist auf 23. April oder später zu vermieten. Näheres **Herrenstraße 13 im Loden.**

Ein tüchtiger **Knecht**, der mit Pferden umzugehen versteht, kann eintreten

Obermühle Durlach.

Konfirmanden-Hüte

zu billigen Preisen empfiehlt

L. Altfelix, Gutmacher,
Hauptstraße 74,
gegenüber dem Badischen Hof.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. April zu vermieten **Weingarter Straße 7.**

Dickrüben, ca. 300 Ztr.,

verkauft
Seinr. Weickert zum Kranz.

Nähmaschinen-Nadeln

und Reservetheile hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen **Carl Leussler.**

Plüß-Stauffer's

Universal-Kitt

in Schraubengläsern, bekanntlich das Beste zum raschen und dauerhaftesten Kleben aller zerbrochenen Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Holz, Horn, Marmor, Gyps, Stein u. s. w., empfiehlt

M. Kurz,
Glas- und Porzellanhandlung,
Durlach.

Toilette-Absall-Seife pr. Pfund 60 Pf.

Glycerin-Transp.-Seife pr. Pfund 70 Pf.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

F. W. Stengel.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Gestorben:

3. März: Wilhelm Friedrich, Bat. Friedrich Erhard Deder, Holzjäger, 7½ Monate alt.

3. " Clara geb. Stallemeyer, Ehefrau des Hauptlehrers Otto Göller, 34½ Jahre alt.

4. " Christof Mall, Landwirth von Söllingen, Chemann, 59 J. a.

5. " Wilhelm Kramer, Säger, Chemann, 31 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Tupp, Durlach.